(ca. 50 Ex., s.o.), wahrscheinlich von Osten her (vgl. Zahlen aus München). In zwei oder mehr kleineren Trupps verweilten sie bis Ende des Monats südlich und nördlich von Augsburg. In nur geringer Zahl in dieser Zeit versprengte Exemplare im Jura (Mitte März Ostalbkreis, E. Thielscher; 9.4.01 1 Ex. Eichstätt, C. Kaiser) bis zum Schwarzwald (7 Ex. Schwenninger Moos, M.A. Neumann). Mit dem nun einsetzenden raschen Rückzug nahmen sie im April auch in Nordbayern wieder zu. Letzte Seidenschwänze wurden in Bayern am 2.5.01 im Eriskircher Ried (2 Ex., Ch. Braunberger), am 6.5.01 am Ammersee (3 Ex., N. Haass) sowie am 9.5.01 bei Nürnberg (28 Ex., K. Brünner-Garten) beobachtet. Die letzten Seidenschwänze in Deutschland wurden am 19.5.01 dort gesehen, wo sie zuerst aufgetreten waren (Greifswald).

Literatur:

BERTHOLD, P. (2000): Vogelzug – Eine aktuelle Gesamtübersicht. 4., stark überarb. u. erw. Aufl., Darmstadt: 280 S.

SCHÜZ, E., P. BERTHOLD, E. GWINNER & H. OELKE (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Berlin-Bamburg.

STEINBACHER, G. (1979): Beitrag zu einer Artenliste des Bayerischen Regierungsbezirkes Schwaben. (217 Rotkehlpieper bis 237) Gartengrasmücke. Beilage zu Ber. Naturw. Ver. Schwaben 83 (1/2): S. 73-84.

Georg Geh

Beobachtungen an wandernden Edelfaltern *(Nymphalidae)* im Raum Augsburg

Cynthia cardui L. 1758 – Distelfalter

1

Distelfalter *(Cynthia cardui)* und Admiral *(Vanessa atalanta)* sind als Saisonwanderer 1. Ordnung (EITSCHBERGER & STEINIGER 1980) mit erstaunlichen Flugleistungen bekannt. Ein wandernder *cardui*-Falter bleibt mir unvergesslich: Ich hatte ihn an der Riviera di Ponente bei Bordighera Mitte Mai 1966 erlebt. Wir standen – zwei Frühaufsteher – morgens am Parkstrand; uns blies ein stürmischer Schirokko ins Gesicht. Während ich über die Wogen und die Gischtkämme staunte, fiel mir ein Punkt auf, der bei bleichem Himmel in Sekundenschnelle näher kam – ein Schmetterling! Als er von den Böen getrieben an uns vorbeiflog, konnte ich ihn mühelos als *Cynthia cardui* ansprechen. Offenbar hat dieser Distelfalter das Mittelmeer von Korsika bis Bordighera überquert und – dies bei Nacht.

2

Ein frühes Beobachtungsdatum des *Cynthia cardui* im Raum Augsburg halte ich, verglichen mit der Literatur, für wissenswert.

Anschrift des Verfassers:
Georg Geh, Ellensindstraße 29, 86179 Augsburg

download unter www.biologiezentrum.at

Zunächst ein Blick auf zwei Zitate: „Im Herbst fliegt ein Teil der Distelfalter wieder südwärts. In milden Wintern kann der Falter wahrscheinlich nördlich der Alpen zum Teil überleben." (SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ). EBERT in „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs" dagegen: „Der Distelfalter, das wissen wir heute mit ziemlicher Sicherheit, vermag weder in Mitteleuropa noch im nördlichen Südeuropa zu überwintern, möglicherweise nicht einmal im südlichen Südeuropa." Besonders frühe *cardui*-Beobachtungen bedürfen deshalb einer kritischen Betrachtung, die zu der schweizerischen Vermutung führen könnten, dass ein Teil nördlich der Alpen wahrscheinlich einen milden Winter überlebt.

Das früheste Beobachtungsdatum bis 1991 in Baden-Württemberg ist der 1.4.1966 bei Höllstein (Südschwarzwald). 1977 gelang mir zusammen mit meiner Frau Hiltrud eine außergewöhnliche frühe Beobachtung für den Augsburger Raum. Bereits am 26.3. konnte ich vier Diestelfalter notieren. Der erste fiel uns am späten Vormittag südöstlich von Klosterlechfeld (Landkreis Augsburg) auf, der einige Male an Persischem Ehrenpreis *(Veronica persica)* saugte. Nach kurzem Flugspiel mit einem Kleinen Fuchs *(Aglais urticae)* flog er zügig nach Norden weiter. Gegen Mittag saugten drei weitere Distelfalter in Gesellschaft mit zwei Kleinen Füchsen auf Huflattichblüten *(Tussilago farfara)* beim Lechstau 18 (Landkreis Landsberg), etwa 3 km südlich von der Erstbeobachtung. In Baden-Württemberg wurde 1977 der erste Distelfalter am 6.4. bei Langenargen (Bodensee) beobachtet, während sich an diesem Tag in Mittelschwaben bereits ein Winterrückfall mit Graupelschauern angekündigt hatte.

Zuerst ein Zitat, das frühe Einflüge einzelner Distelfalter aufhellt: „Schon lange ist bekannt, dass die Distelfalter in mehreren Wellen bei uns einfliegen, doch erst in jüngerer Zeit zeichnet sich ab (nach diversen Jahresberichten in der Zeitschrift „Atalanta"): Im März/April erreicht eine erste Wanderungswelle Südeuropa, wo es zur Fortpflanzung kommt. Bei günstigen Wetterkonstellationen gelangen einzelnen Individuen oder kleine Gruppen dieser ersten Welle schon im April direkt nach Baden-Württemberg. Solche Falter sind dann meist sehr abgeflogen, aber unmittelbar fortpflanzungsfähig" (in „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs").

Welche Wetterkonstellation führte dann dazu, dass mindestens vier Distelfalter bereits im späten März 1977 in das Lechfeld südlich von Augsburg eingeflogen sind? In diesem Jahr begünstigten mediterrane Warmluftströme schon den Vorfrühling. Das führte auch zu einem frühen Blühen einiger Arten, deren Blütezeit allgemein erst im April beginnt. Mit dem frühblühenden Hügelveilchen *(Viola collina)* blühte bereits das Wunderveilchen *(Viola mirabilis),* und auch die ersten Blüten des Weißen Fingerkrauts *(Potentilla alba)* hatten sich im sommerlich warmen Sonnenstrahl geöffnet. Und an der Terrasse des ehemaligen Lechufers waren die Küchenschellen *(Pulsatilla vulgaris)* teils in voller Blüte, ja – die ersten zeigten schon Zeichen des Welkens. Zurück zu den Distelfaltern, die an Huflattich saugten. Ihre Flügel waren zwar nicht mehr frisch, jedoch auch nicht abgeflogen. Trotzdem ist aufgrund der günstigen Wetterkonstellation der Einflug der vier *cardui*-Falter einer Überwinterung nördlich der Alpen vorzuziehen. Im ersten Aprildrittel gerieten die Distelfalter in einen Winterrückfall mit Schnee und mäßigem Nachtfrost. Im Lechtal (Tirol) entdeckte ich am 15.6.1990 bei Elmen einen Distelfalter, der während sehr kühlen Regenwetters in einer Felsnische ausharrte. Ob die Extremwanderer in ähnlichen schützenden Stellen solch einen Nachwinter überleben, ist jedoch fraglich.

Zwei weitere frühe Beobachtungen im Raum Augsburg:
Am 11.4.1988 saß ein Distelfalter an der Friedhofsmauer in Augsburg-Göggingen. (Dr. F. HIEMEYER)
Ich notierte einen Distelfalter am 26.4.1990 in Gersthofen-Nord (Landkreis Augsburg), der auf Wiesen-Löwenzahn *(Taraxacum officinale)* saugte..

3

Auch im Herbst wird der Distelfalter im Augsburger Raum so selten beobachtet wie im zeitigen Frühjahr. Wie die wenigen Daten zeigen, können auch in Jahren, in denen *Cynthia cardui* häufig fliegt, Beobachtungen der Art Ende September nur spärlich notiert werden. Die Beobachtungsdaten: Ein Distelfalter saugte am 22.9.1994 am Nordrand des Haunstetter-Geräumts (Trinkwasserschutzgebiet Augsburg) zwischen einer Vielzahl von Wandergelblingen *(Colias crocea)* und einigen Admiralen *(Vanessa atalanta)* an Rotem Wiesen-Klee *(Trifolium pratense)*. Am 27.9.1998 flog ein *cardui*-Falter mittags im Donauried bei Pfaffenhofen in südwestlicher Richtung. Von einzelnen wandernden Distelfaltern wurde mir auch von andern Falternkennern erzählt, leider ohne genaue Angabe von Zeit und Ort. 1977 erlebte ich eine sehr späte Begegnung mit einem *cardui*-Falter: Er saugte am 31.10. östlich von Königsbrunn (Landkreis Augsburg) auf der Lechebene ebenfalls an Rotklee, ehe er bei spätsommerlich warmen Plusgraden in südwestlicher Richtung abstrich. (In Baden-Württemberg wurden *cardui*-Raupen noch Ende September gefunden, so sind einzelne späte Flugdaten gelegentlich auch möglich.) Obgleich die beiden Falterkenner Dr. PFEUFFER und mein Sohn BERND auch im Herbst stets unterwegs sind, hatten sie Ende September und im Oktober noch keinen *Cynthia cardui* notieren können.
Trotz der geringen Zahl an erfahrenen Beobachtern, zeichnet sich im Raum Augsburg ab: Der Distelfalter weicht – mit wenigen Ausnahmen – schon dem Spätsommer aus. Während der Einflug des Distelfalters eher auffällt, so unauffällig ist der Rückflug seiner Nachkommen. Die spärlichen Flugdaten des Extremwanderers im Herbst deuten an: *Cynthia cardui* ist kälteempfindlich; in seinem Blut entwickeln sich wohl keine vor Frost schützenden Substanzen wie etwa beim Zitronenfalter *(Gonepteryx rhamni)* und Kleinem Fuchs *(Aglais urticae)*.

4

Der Distelfalter meidet die gärenden Säfte der Birne, der Zwetschge, der Admiral dagegen genießt sie. Feuchte jedoch gehört für beide Edelfalter zu ihren Saugquellen. Zunächst ein Zitat aus „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs": „... und anscheinend saugt er (Distelfalter) selten an sonstigen Substanzen wie Kot oder feuchter Erde." An Kot habe ich *cardui* noch nicht erlebt, jedoch saugend an Feuchte. Einige Male fiel mit das Verhalten von Distelfaltern auf regen- oder taufeuchter Erde eines Feldweges auf, wie ich dies beim Admiral beobachtet habe: kurzes Krabbeln, sekundenlanges Verharren, die geschlossenen Flügeln ab und zu v-förmig öffnend und wieder schließend, das deutet auf Saugen an Feuchte, jedoch sah ich beim Distelfalter nie wie beim Admiral, dass der ausgerollte Rüssel in der Feuchte steckte.
Am 8.6.1999 bestätigte mir das 10×25-Taschenfernglas die Vermutung: Auch *cardui* saugt Tau- und Regenfeuchte! Nach sternklarer Nacht glitzern Myriaden Tautröpfchen

unter www.biologiezentrum.at

im frühen Sonnenstrahl, als ich gegen 8 Uhr im Haunstetter Wald einen selten befahrenen Weg neben einer Wasserleitung entlanggehe. Da fliegt vor der Stiefelspitze ein Distelfalter auf. Nach ein paar unregelmäßigen Kurven setzt sich *cardui* wieder auf eine taufeuchte Fahrspur. Ich verharre – der Falter schlägt die Flügel auf, sonnt sich. Aufgewärmt schließt er sie wieder, krabbelt kurz, verharrt sekundenlang – jetzt sehe ich mit dem 10×25 wie der ausgerollte Rüssel an der feuchten Erde saugt. Dieses Verhalten wiederholt sich einige Male, dann fliegt der Distelfalter auf und setzt sich auf eine Geißfußdolde *(Aegopodium podagraria)*. Da die weißen, zierlichen Blüten von Tautröpfchen übersät, saugt er wohl auch Feuchte. Jedoch fliegt er Sekunden später wieder zu einer Fahrspur zurück. Eine Weile sonnt sich der Distelfalter mit aufgeschlagenen Flügeln, ehe er über den Tauglitzer der eingewachsenen Wasserleitung in den Sommertag fliegt.

Vanessa atalanta L. 1758 – Admiral

1

Während der Distelfalter im Herbst nur noch ausnahmsweise bei uns fliegt, ist der Admiral in dieser Jahreszeit alljährlich in schwankender Zahl von selten bis häufig zu beobachten. Da der Rückflug des Admirals bekannt ist, beschränke ich mich auf späte Oktober- sowie Novemberdaten. Während dieser Herbsttage zeigte *Vanessa atalanta* zwei unterschiedliche Verhaltensweisen. Etliche wandern noch südwestlich ab, andere wiederum verraten ein Flugverhalten, das auf Überwinterungsversuch deutet. Da die Mehrzahl der rückfliegenden Admirale bis Ende Oktober abgeflogen ist, sind Rückflugbeobachtungen im November selten. Dazu zwei Daten: Am 5.11.1994 fiel mir ein *atalanta*-Falter auf, der am frühen Vormittag im Haunstetter Wald (Südteil des Stadtwalds Augsburg) in lockerem Kiefernforst taumeligen Fluges auftauchte. Er setzte sich an einen Föhrenstamm. Noch nicht voll flugfähig verharrte er eine Weile mit geschlossenen Flügeln an der Rinde. Als die Sonnenstrahlen den Falter erreichten, schlug er die Flügel auf und ließ sich, da es noch kühl war, zur Wandertemperatur aufwärmen. Als der Rotgebänderte flugfähig war, schlug er die Flügel einige Male auf und zu – mit geschlossenen Flügeln einige Sekunden Ruhe, dann zielstrebiger Abflug in südwestlicher Richtung, die Fichtenreihe überfliegend. Einen spätwandernden Admiral erlebte ich am 11.11.1997 auf der Lechniederung südlich von Friedberg bei Augsburg. In etwa eineinhalb Meter Höhe flog der Falter zügig reißenden Fluges bei heiterem Himmel und kühlem Südostwind in südwestlicher Richtung.

Häufiger dagegen sind Beobachtungen von Admiralen, bei denen der Wandertrieb offenbar erloschen ist. Dazu einige Daten: Am 7.11.1992 – die Mittagsstunde war angenehm warm – überquerte ein Admiral die Straße bei Anwalting (Landkreis Aichach-Friedberg) von Westen nach Osten, nicht zielstrebig wie auf dem Rückflug in die mediterranen Gebiete. Am 31.10.1995 flog ein *atalanta*-Falter in Haunstetten Nord beschwingten Fluges bei wolkigem Himmel und etwa 10 °C von Westen nach Osten. Im gleichen Jahr genoss ein Rotgebänderter das milde Sonnenlicht ebenfalls in Haunstetten Nord am 9.11., von Süd nach Nord fliegend. 1997 waren im letzten Oktoberdrittel die Nächte kalt: Mit Temperaturen bis zu –10 °C soll der späte Oktober der kälteste dieses Jahrhunderts gewesen sein. Am 2.11. morgens seichter Nebel bei –3 °C; mittags in der Sonne angenehm warm, jedoch im Schatten tauten die vereisten Pfüt-

zen nicht auf. Gegen 11 Uhr am Tiefsee bei Saulgrub. Zwischen Moor-Berg-Kiefern Schneereste vom frühen Wintereinbruch; den Wasserspiegel überzog weithin eine Eishaut. Da huscht ein Schatten an den Augen vorüber – ein Admiral! Er setzte sich an einen Spirkenstamm und schlug die Flügel auf, sonnte sich. Die Fühler zeigten nach unten, das Abdomen lag auf der Rinde; der Falter saß waagrecht zum Sonnenstrahl. Ab und zu flog der *atalanta*-Falter zwischen den Spirkenstämmen hin und her, mal in der Sonne, mal im Schatten, doch setzte er sich immer wieder zum Sonnen an einen Stamm. Der Admiral hat die kalten Oktobernächte überlebt und genoss sichtlich den warmen Sonnenstrahl. Jedoch war dieser *atalanta*-Falter nicht der einzige, den wir (GEH, MILLER) beobachten konnten. Am frühen Nachmittag fielen uns zwei weitere in Bad Kohlgrub auf, die sich trotz des günstigen Wanderwetters lieber an der Wand des Kur-Cafes sonnten.

Das späte Datum eines von mir beobachteten Admirals war der 23.11.1974. An dem ungewöhnlich milden Föhntag flog der Falter in der Meringer Au (Stadtwald Augsburg) nach Süden. Der beschwingte Flug verriet das Genießen des wohligen Sonnenstrahls. Bemerkenswert ist dieses Datum; denn bei sehr frühem Wintereinbruch mit viel Nässe, Schnee und Frost konnten Rauch-, Mehl- und Uferschwalben die Alpen nicht überqueren, was zu einem Massensterben der Familie *Hirundinidae* führte. Als die wenigen Schwalben, die diese Witterungskatastrophe überlebten, an dem ungewöhnlich milden Novembertag zügig nach Süden zogen, nützte der Admiral den föhnigen Tag, behend in der Sonne zu fliegen und nicht zum Rückflug. Dieser *atalanta*-Falter hat auch den frühen und langanhaltenden Wintereinbruch im Herbst überlebt.

2

Der Hugenottenweg verläuft im Trinkwasserschutzgebiet bei Augsburg-Siebenbrunn etwa von Nord nach Süd und führt in das Haunstetter-Geräumt (Stadtwald Augsburg). Die Westseite des Fahrwegs säumt eine Reihe alter Birnbäume. Da sich die Früchte nicht zum Essen eignen, notfalls nur zum Mosten, fallen in fruchtbaren Jahren viele unbeachtet ab. Die faulenden Birnen locken alljährlich in wechselnder Zahl Admirale zu den gärenden Säften.

1995 war ein günstiges Jahr für *Vanessa atalanta*. Nachkömmlinge der im Frühjahr eingewanderten Admirale oder der wenigen, die möglicherweise den Winter nördlich der Alpen überlebt hatten, flogen im fortgeschrittenen Herbst noch zahlreich. Ich zählte Ende Oktober bis anfangs November eine erstaunliche Zahl *atalanta*-Falter, die mir zu erwähnenswerten Verhaltensbeobachtungen bei den fauligen Birnen verhalf.

Am 28.10.1995 saugten vormittags mindestens zwanzig Admirale an fauligen Birnen in Gesellschaft mit fünf Tagpfauenaugen *(Inachis io)* und zwei C-Faltern *(Polygonia c-album)*. Die Saugenden bevorzugten auffallend den gärenden Saft der deutlich faulen Stellen an den Birnen. Während die Tagpfauenaugen selten an einer fauligen Birne saßen, saugten die C-Füchse den gärenden Saft so gern wie die Admirale. Als ich am 29.10. wieder bei den Birnbäumen beobachtete, zählte ich etwa die gleiche Zahl an Admiralen wie gestern. Dass sich hier bei dem letzten Birnbaum vor dem Waldraund etwa die doppelte Zahl der von mir gezählten Falter aufhielt, erlebte ich wenige Minuten später. Als zwei jugendliche Radfahrer in rasendem Tempo vorbeischossen –

download unter www.biologiezentrum.at

da stand ich plötzlich in einer Wolke von Admiralen. Der Fahrtwind hatte sie aufgeschreckt. Also wurden von mir viele übersehen, die sich abseits sonnten. Als ich nach fast einstündiger Beobachtungszeit die etwa zweihundert Meter lange Birnbaumreihe abging, konnte ich noch weitere Admirale zählen. So kam ich insgesamt auf mindestens fünfzig *atalanta*-Falter.

Gegen 11 Uhr frischte der Westwind auf, eine Regenwand überzog den Himmel. Als ich nach einem Rundgang wieder bei den Admiralen war, musste ich unter dem Regenschirm beobachten. Mir fielen drei Rotgebänderte auf, die trotz des Regens saugten. Ab und zu flog einer mal kurz auf und setzte sich an eine andere faule Birne, schlug die Flügel einige Male auf und zu wie bei Sonnenschein und saugte weiter. Ein Tagpfauenauge, das ich an Gras mit geschlossenen Flügeln entdeckte, tupfte ich etwas an: Ich wollte die Flugfähigkeit bei deutlich gesunkener Temperatur wissen – der Falter war nur zu ein paar taumeligen Flügelschlägen fähig. Als nach dem Regen mittags die Sonne minutenlang zwischen Wolkenlücken strahlte, kehrte die Mehrzahl der Admirale zu den Saftspendern zurück. Auch das Tagpfauenauge war im wärmenden Sonnenstrahl wieder flugfähig.

Am 31.10. traf ich trotz wolkigen Himmels und nur kurzer Aufhellungen noch mindestens fünf Admirale bei den Birnen an. Auch am 1.11. hielten sich noch einige Admirale und ein Tagpfauenauge am Hugenottenweg auf. Die Luft war morgens kühl, mittags jedoch angenehm. (MILLER) Am 3.11. nachts heftige Regenschauer, morgens der erste Schneefall in diesem Herbst. In den folgenden Nächten zeigte das Thermometer bis zu –5 °C. Am 9.11. morgens bei bedecktem Himmel 2 °C, vormittags lockerten sich die Wolken auf. Auch an diesem Tag saugte mittags noch ein Admiral am gärenden Saft.

In der zweiten Oktoberhälfte 1998 konnte ich von *Vanessa atalanta* tagelange Verweildauer bei den überreifen Birnen beobachten. Am 17.10. – der Vormittag war föhnig heiter – saugten und sonnten sich vier Admirale beim letzten Birnbaum vor dem Haunstetter-Geräumt. Mir fiel ein stark beschädigter Rotgebänderter auf, der offenbar einem kräftigen Vogelschnabel entfliehen konnte; ein zweiter war nur etwas an den Rändern der Hinterflügel beschädigt. Am 20.10. war der Morgen bei rauhen westlichen Böen kühl. Vormittags heitere Abschnitte. Wieder vier Admirale beim Birnbaum, auch der stark – und schwach beschädigte Falter war dabei. Am 23.10. morgens stellenweise leichter Bodenfrost, der die Gräser mit einem Reifschleier überzog, jedoch beim ersten Sonnenstrahl schmolz. Gegen 8.20 Uhr erreichte ich bei inzwischen angenehmer Temperatur den Birnbaum. Zwanzig Minuten später strebte der erste Admiral, der offenbar im Grase saß, dem besonnten Stamm zu. Wenige Minuten später flogen sich zwei *atalanta*-Falter in ungestümem Fluge warm. Der stark Beschädigte fiel mir mit erstaunlicher Fluggewandtheit auf. Nach dem Warmfliegen sonnten sich die Admirale an Rinde, dann erst saugten sie an den fauligen Birnen. Wie an den Vortagen waren es wohl wieder die gleichen vier *atalanta*-Falter. Da die Admirale nicht die einzigen Genießer des gärenden Saftes waren, mussten sie immer wieder mal Wespen *(Paravespula germanica)*, die auch an den Saft wollten, mit heftigen Flügelschlägen abwehren. Nach dem 23.10. wechselten Stürme mit viel Regen, nur selten ein sonniger Abschnitt – das hat die Verweildauer der Admirale beendet.

Das Beobachtungsergebnis: Bei den beiden beschädigten Admiralen war eine Verweildauer von mindestens sieben Tagen nachzuweisen. Bei den zwei anderen *atalanta*-Faltern ist aufgrund des morgendlichen Verhaltens der Verdacht berechtigt, dass auch sie tagelang bei den fauligen Birnen verweilten. Die Verweildauer der Admirale bis zum Schlechtwettereinbruch deutet an, dass sie wohl nördlich der Alpen zu überwintern versuchen.

Laut Literatur saugen Admirale im Herbst mit Vorliebe an faulen Zwetschgen, Pflaumen und Birnen; saftspendende Äpfel sollen dagegen nur ausnahmsweise angeflogen werden. Dazu Beobachtungen von ANTON SEDLMEIR in seinem Garten in Augsburg-Bergheim: Am 26.10.1995 – also in dem Jahr, in dem *Vanessa atalanta* zahlreich flog – zählte er mindestens zehn Admirale, die an faulen Zwetschgen saugten, aber genauso gern an fauligen Äpfeln der Sorte Gravensteiner. Das gleiche Saugverhalten erlebte er bereits in den achtziger Jahren. Vor allem 1982 saugten etliche Rotgebänderte noch am 4.11. ebenfalls an faulen Zwetschgen und der Apfelsorte Gravensteiner.

3

Wie die Novemberdaten zeigen, versuchen Admirale wahrscheinlich alljährlich in wechselnder Zahl im Augsburger Bereich zu überwintern. Wo aber überwintern die Rotgebänderten? Den einzigen nachweisbaren Überwinterungsversuch verdanke ich Apotheker SIEGFRIED HAGSPIEL: Er zeigte mir am 21.11.1994 vormittags einen *Vanessa atalanta,* der bei seicht bedecktem Himmel und unter 10 °C in einem tiefen Kellerschacht der Hofapotheke am Dom in Augsburg saß. Da er kurz zuvor von der Hauswand durch das grobmaschige Gitter in die Tiefe geglitten war, saß der *atalanta*-Falter noch eine Weile mit offenen Flügeln da. Ehe er sie endgültig schloss, klappte er sie noch einige Male auf und zu. Bedauerlicherweise konnte das weitere Schicksal des Admirals nicht geklärt werden, denn Heizungsrohre versperrten die Sicht in den Schacht.

4

Trotz nicht seltener Überwinterungsversuche wurde *Vanessa atalanta* im Vorfrühling nur vereinzelt beobachtet. Das deutet an, dass wohl wenige – wie auch laut Literatur – den mitteleuropäischen Winter überleben. Sämtliche frühe Flugdaten wurden von vier Beobachtern in den neunziger Jahren notiert. Am 25.2.1990 – einem ungewöhnlich warmen Vorfrühlingstag – flog und sonnte sich ein Admiral mit Zitronenfalter *(Gonepteryx rhamni)* und Kleinem Fuchs *(Aglais urticae)* auf der Dürren-Ast-Heide in Augsburg. (MARGOT und HEINRICH WILHELMS) Bei Augsburg-Siebenbrunn sonnte sich am 29.2.1992 ein *atalanta*-Falter mit geöffneten Flügeln bei einer Schlehenhecke (DR. PFEUFFER). Am 1.3.1992 sonnte sich ein abgeflogener Admiral auf einem Baumstamm im Ochsenfilz (Nördlicher Pfaffenwinkel), der einige Male abflog, doch stets zum Stamm zurückkehrte (DR. PFEUFFER). Da im Februar 1992 aufgrund meiner Notizen kein Wanderwetter für die Rotgebänderten war, dürfte auch dieser Admiral den Winter nördlich der Alpen überlebt haben. Schon am 16.2.1997 sonnte sich ein *atalanta*-Falter am Hochwasserdamm in der Meringer Au, die zum Stadtwald Augsburg gehört (DR. PFEUFFER). Ich notierte diesen Tag als „aprilhaft": Vormittags einzelne Schneeschauer, mittags wechselten sonnige mit wolkigen Abschnitten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

1998 glückte mir ein erfreuliches Ergebnis mit *Vanessa atalanta*. Bereits am 22.2. war der Seidelbast, auch Kellerhals *(Daphne mezereum)* im Garten „Unterer Stockplatz" in Augsburg-Haunstetten in voller Blüte. Als ich die Südseite des Zaunes erreichte, hielt ich augenblicklich inne, denn am Betonsockel sonnte sich ein Admiral, die Flügel aufgeschlagen, mit Kopf nach unten, jedoch waagrecht zum Sonnenstrahl sitzend. Keine Minute später flog der Rotgebänderte in den Garten zum Seidelbast. Hier saugte bereit ein Kleiner Fuchs am roten Flor. Und weniges später flog zu meinem Erstaunen ein zweiter *atalanta*-Falter zu den duftenden Blüten. Ich harrte fast eine halbe Stunde am Maschendraht aus, sah dem Wechselspiel der saugenden, fliegenden und sich sonnende Edelfalter zu. Die Farben der Innenflügel waren noch ziemlich frisch; offenbar sind die Admirale erst im verflossenen Oktober geschlüpft.

Das Winterwetter 1997/98 war im Augsburger Bereich zeitweise sprunghaft, mal kalt, mal mild. Allgemein schneearm bei Nachtfrösten teils bis unter –10 °C. Jedoch schon Mitte Februar föhnig sonnige Tage mit wenigen Minusgraden am Morgen und tagsüber Temperaturen zwischen 10 bis 20 °C.

Erfreulicherweise war meine frühe *atalanta*-Beobachtung 1998 nicht die einzige. Am 2.4. sonnte sich gegen 16 Uhr ein Admiral minutenlang mit geöffneten Flügeln auf dürrem Buchenlaub im Wittelsbacher Park (Augsburg); die Flügel waren farbfrisch, nicht abgeflogen (Dr. Hiemeyer). Da der März im Gegensatz zum Februar sehr winterlich war, teils schneereich und mit Morgentemperaturen häufig unter dem Gefrierpunkt, dürfte auch diesem Admiral das Überwintern nördlich der Alpen geglückt sein.

Die drei Beobachtungen 1998 im Vorfrühling zeigen, das *Vanessa atalanta* Temperaturen bis unter –10 °C überlebt, zumindest einer auch noch den langen Nachwinter im März bei vier bis sieben Minusgraden. Jedoch dürften die Temperaturen an den Überwinterungssitzen der *atalanta*-Falter günstiger sein. Ob diese Falter die Nachkommen eines Weibchens sind, dem die Überwinterung nördlich der Alpen geglückt ist, ist jedoch fraglich.

Zu den wohl geglückten Überwinterungen einiger Admirale nördlich der Alpen ergänzend eine bemerkenswerte Beobachtung im März 2001: An dem föhnig sonnigen 18.3. sah Dr. Pfeuffer drei Admirale auf der Kuhheide, einer Lechheide im östlichen Haunstetter Wald mit einzelnen Kiefern *(Pinus sylvestris)* und alterndem Wacholder *(Juniperus communis)*. Zwei beschrieb der Doktor als verhältnismäßig farbfrisch, den dritten jedoch als deutlich abgeflogen. Einen *atalanta* beachtete er saugend an Schneeheide *(Erica herbacea)*, sah deutlich, dass der Rüssel zwischen den Staubblättern in der karminroten Krone steckte. Auch ich konnte noch einen Admiral im Haunstetter Wald notieren: Dieser *atalanta* flog am 31.3. mittags im lichten Schneeheide-Kiefernbereich des ehemaligen Schießplatzes.

Der Winter 2000/2001 war wetterwendisch, der März regenreich. Erst am 12.3. – einem der seltenen föhnigen Tage in diesem Monat – flogen die ersten überwinternden Zitronenfalter, vergleichend mit den Vorjahren bis zu vier Wochen später. Im Vorfrühling also keine tagelangen milden Luftströme aus dem mediteranen Süden, die *atalanta* zum Wandern angeregt hätten. So gelang wohl auch diesen Admiralen das Überwintern nördlich der Alpen, möglicherweise im Raum Augsburg.

Weitere frühe Beobachtungsdaten:

Am 29.3.1989 flog auf der Dürren-Ast-Heide ein etwas am Flügel beschädigter Admiral über sprießenden Brennesseln *(Urtica dioica)* (Bernd Geh). Ein *atalanta*-

Falter durchflog am 24.3.1996 das Westerholz (Landkreis Landsberg a. Lech) (Dr. Pfeuffer).

Aprildaten:
Am 17.4.1988 saß ein Admiral an der Friedhofsmauer Augsburg-Göggingen (Dr. Hiemeyer). Am 25.4.1993 flog ein Rotgebänderter im Westerholz (Dr. Pfeuffer). Ich beobachtete am gleichen Tag einen bei Inningen (Landkreis Augsburg), der an Schlehenblüten saugte. Am 23.4.1994 sah ich einen fliegenden Admiral auf der Schießplatzheide (Stadtwald Augsburg). Ein Männchen sonnte sich am 30.4.1994 im Ochsenfilz (Nörlicher Pfaffenwinkel), das nach kurzer Rast ungestüm abflog (Dr. Pfeuffer). Laut Literatur wandert der Admiral im Allgemeinen ab Ende April, meist erst Mitte Mai bei uns ein. Trotzdem müssen selbst März-Beobachtungen kritisch betrachtet werden wie dies die früh eingeflogenen Distelfalter 1977 zeigen.
(Da das Geschlecht – Weibchen haben meist einen kleinen weißen Fleck in der roten Binde der Vorderflügel – selten zu bestimmen war, musste ich auf die Trennung der Geschlechter verzichten.)

5

Der Sinn dieses Berichts? Wie in der Literatur sind auch in diesen Aufzeichnungen die Lücken nicht zu übersehen. So sollen die Beobachtungen an *Cynthia cardui* und *Vanessa atalanta* für zukünftige Lepidopterologen Anregung und Anhaltspunkte zu weiterem heimaltichen Verhaltensforschen sein, das ja auch von überregionaler Bedeutung sein kann. Die Glücksfälle werden jedoch auch in Zukunft nötig sein – insbesondere zu den Überwinterungsverstecken – für weitere Steinchen zum Verhaltensmosaik der Nymphaliden.

Freundlichen Dank Herrn Dr. Fritz Hiemeyer, Frau Elfi und Jürgen Miller, Herrn Anton Sedlmeir und meinem Sohn Bernd für ihre Beobachtungsdaten; insbesondere danke ich Herrn Dr. Eberhard Pfeuffer und Herrn Heinrich Wilhelms für ihre Februarbeobachtungen des Admirals.

Literatur

Ebert, G. (Hrsg. 1991) Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 1, Tagfalter I, Stuttgart
Eitschberger, U. u. Steininger, H. (1980): Neugruppierung und Einteilung der Wanderfalter für den europäischen Bereich. Atalanta, II: 254-261
Forster, W. u. Wohlfahrt, Th. A. (1984): Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd. II Tagfalter, Stuttgart
Lepidopterologen-Arbeitsgruppe; Schweizer Bund für Naturschutz (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume, Basel
Pfeuffer, E. (1991): Bestandsentwicklung der Tagfalterfauna im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg" von 1946 bis 1990; in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 95, 66-77
Roer, H. (1965): Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral. Neue Brehm-Bücherei 348, A. Ziemsen Verlag
Weidemann, H. J. (1995): Tagfalter, Naturb. Verlag, Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 105

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: Beobachtungen an wandernden Edelfaltern (Nymphalidae) im Raum Augsburg 117-125